

Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 12. 7. 1893

|Lieber Loris,  
meine **Einakter** find Freitag. Erste Probe gestern – **Anatol** (Herr **HOEFER**) erschien  
einfach nicht. – Ich nahm mit **JARNO** die **Stücke** durch; Inszenierung, Stellung  
etc. – Die **GRIEBL** gibt die **ANNIE**. –  
5 Urtheil **FRIESE**'s: Es ist kein Skandal, so was aufzuführen. – Frau **FRIESE** (diese  
alte Stabscañaille, wie **JARNO** sagt) hat sich gechämt, wie sie das **Abfch.-SOUPER**  
gelesen. –  
Die Censur ftrich: am Bußen geruht u setzte dafür gekoft. –  
– Ob mir die Geschichte für **Berlin** nützen wird, ist nicht abzusehen – da **JARNO**  
10 höchst un|verlässlich zu sein scheint. Ihm hat die **Frage a. d. Sch.** schon 150 Mark  
getragen – so viel bekam jeder der Mitwirkenden bei **GRELLING**. –  
Gearbeitet hab ich beinah nichts; alles ungewisse, so nichtig es sein mag, beschäftigt  
nach außen hin u macht daher nervös, – Hoffentlich haben |Sie Ihre glückliche  
Verfestimung wiedergefunden. – Schade, daß Sie Freitag nicht da find.  
15 Herzlichen Gruß  
Ihr  
**ISCHL**, 12. 7. 93.

→Abschiedssouper  
→Die Frage an das Schicksal,  
→Abschiedssouper, Emil Höfer  
Josef Jarno, →Abschiedssouper  
→Die Frage an das Schicksal  
Marie Griebel, →Abschiedssouper  
Carl Adolph Friese, Josefine  
Skura  
Josef Jarno, Abschiedssouper

Berlin, Josef Jarno  
Die Frage an das Schicksal  
Richard Grelling

Arth.

Bad Ischl

O FDH, Hs-30885,36.

Brief, 1 Blatt (Briefpapier mit Trauerrand), 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: von Schnitzler mutmaßlich bei der Durchsicht der Korrespondenz 1929 mit

Bleistift datiert: »12. 7. 93«

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.40.

<sup>2</sup> *Einakter*] Nur *Abschiedssouper* wurde gegeben.

<sup>11</sup> *Grelling*] Privataufführung bei **Richard Grelling** kurz vor dem 14. 1. 1891.